Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich $6^1/_2$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 197. Freitag den 23. August 1895. XIII. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Die „N. A. Z." weiß eine neuerliche Schulmeisterei eines großen englischen Blattes, des „Globe", gebührend zurück, das den Deutschen Mangel an Takt und Ritterlichkeit vorwirft, weil zur Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals ein Erinnerungstag gewählt wurde, welcher unwiderstehlich den Namen Bazaines und die Uebergabe von Metz ins Gedächtniß ruft.

In der nächsten Tagung des Reichstags wird ein Vorschlag zur anderweiten Regelung des Verhältnisses der Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten nicht wieder eingebracht werden. Der nächste Reichshaushalt wird in allen seinen Theilen ein Bild der äußersten Sparsamkeit und Zurückhaltung mit Forderungen darbieten.

Die „Post" ist in der Lage, die Angabe der „Deutschen Tageszeitung" zu bestätigen, daß die Firma Cohn und Rosenberg für das Getreide, womit sie jetzt auf den Berliner Markt drückt, die Vergünstigung des Zollkredits genießt. Im übrigen wurde dem Mitarbeiter, den die „Post" beauftragt hatte, Erkundigungen über die Sache einzuziehen, folgende Auskunft gegeben: „Als die Regierung im Frühjahr sehr ungünstige Saatenstandsziffern veröffentlichte und Getreide infolge dessen stark stieg, acceptirte eine ganze Anzahl hiesiger Importfirmen russische Offerten. Es sollte kein Preisdruck ausgeübt werden, sondern es handelte sich um Befriedigung voraussichtlichen Konsums. Später wurden günstige Ziffern seitens der Regierung bekannt gegeben, und der Verkauf des russischen Getreides zieht sich deshalb sehr in die Länge." Das ist, fügt die „Post" hinzu, wie wir nicht zu betonen brauchen, eine Ansicht aus Börsenkreisen. Indessen auch danach scheint uns die Sache weiterer Klärung sehr bedürftig, und wir können mit dem Wunsche nicht zurückhalten, daß diese Klärung bald erfolge.

Die politische Lage in Oesterreich drängt nach möglichst baldigem Abschluß des jetzigen ministeriellen Provisoriums. Als Chef des Ministeriums der Zukunft gilt allgemein Graf Badeni, der mit dem Kaiser bereits konferirt hat. Doch dürfte ein endgiltiger Entschluß nicht eher gefaßt werden, als bis die inneren Verhältnisse der Parteien sich noch weiter geklärt haben.

Wie zu erwarten war, haben die wahrheitsgetreuen Berichte des „Matin"-Korrespondenten über seine „Informationsreise" durch Elsaß-Lothringen bei den Pariser Chauvinisten die größte Erregung hervorgerufen. Die Franzosen können und wollen nun einmal nicht die Wahrheit hören, und am allerwenigsten was Elsaß-Lothringen betrifft. Dem „L.-A." wird darüber aus Paris gemeldet: Gegen die jüngsten „Matin"-Interviews erhebt sich heute in der ganzen Pariser Presse ein wahrer Entrüstungssturm. Der Berichterstatter des „Matin" wird beschuldigt, garkein Franzose, sondern ein deutsch-schweizerischer Jude zu sein. „Matin" selbst entschuldigt sich, er habe den Patriotismus der in Frankreich lebenden Elsaß-Lothringer nicht verletzen wollen, habe aber geglaubt, endlich einmal die Wahrheit über die Stimmung in den Reichslanden sagen zu müssen. Der Präsident der elsäßischen Vereine, Sansboeuf, erläßt im „Figaro" einen großen Protest gegen Verräther und Renegaten wie Zorn von Bulach, Gerber und Petri. Die Chauvinistenblätter eröffnen gegen diese eine wahre Schimpfkampagne.

Die Tilsiter „Allgemeine Zeitung" meldet aus Warschau: Der Bezirkschef des Kreises Radzymyn im Gouvernement Warschau, ein früherer Kosakenoberst, sollte nach Westsibirien versetzt werden. Er begab sich deshalb zum Warschauer Gouverneur Andrejew und bat ihn, die Versetzung, die derselbe in Petersburg beantragt hatte, rückgängig zu machen. Als Andrejew sich weigerte, dies zu thun, zog der Bezirkschef den Säbel und versetzte Andrejew mehrere Hiebe auf den Kopf. Andrejew wurde lebensgefährlich verletzt; der Bezirkschef ist verhaftet.

In Marokko sind zwei Stämme zu offener Empörung übergegangen. Der Abdastamm und der Ducalstamm an der Westküste, die sich beide im Zustande der Anarchie befinden, griffen die Stadt Safi an. Die fremden Konsuln legten sofort Protest ein. Zwei britische Kreuzer, „Arethusa" und „Fearieß", sind sofort von Gibraltar nach der marokkanischen Küste abgegangen.

Eine offizielle Madrider Depesche aus Havanna bestätigt die heldenmüthige Vertheidigung von Emblago durch 18 Spanier gegen 200 Insurgenten. Die Spanier hatten 15 Verwundete. Der General beantragte, sämmtliche Mannschaften, aus denen die Abtheilung bestand, zu belohnen. Marschall Martinez Campos bestätigte das Todesurtheil des Insurgentenchefs Mujicas.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August 1895.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Mittag auf Schloß Wilhelmshöhe eine Deputation des Stadtrathes der Residenzstadt Kassel. — Heute Vormittag manövrirten vor dem Kaiser von $7^1/_2$ bis $11^1/_2$ Uhr hinter Zwehren bei Kassel die Infanterie-Regimenter Nr. 83 (Kassel), Nr. 94 (Weimar), Nr. 95 (Gotha) und Nr. 32 (Meiningen), das Feldartillerie-Regiment Nr. 11 und das Trainbataillon Nr. 11. Dem Manöver folgte eine Parade. Die Kaiserin wohnte zu Wagen den Uebungen bei. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen gedenkt der Kaiser anfangs nächster Woche nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

— Bei der Vorstellung der nach Chile abgehenden preußischen Offiziere sagte der Kaiser, die Herren möchten nicht denken, daß sie drüben ein Abenteurerleben führen könnten. Sie sollten nie aufhören, sich als Deutsche zu fühlen und sich ihrer deutschen Nationalität würdig zu zeigen. Wenn sie erreichen sollten, daß in der chilenischen Armee mehr Zusammenhalt und mehr Hingabe an eine Ordnung des Dienstes Platz greife, so könnten sie zufrieden sein. — Die jetzt nach Chile gehenden Offiziere werden voraussichtlich in zwei Jahren von anderen abgelöst werden.

— Der frühere langjährige kommandirende General des 6. Armeekorps, General der Artillerie von Lewinski empfing nachstehendes kaiserliches Telegramm: „Bei der Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht von Gravelotte und St. Privat gedenke Ich in Dankbarkeit Ihrer Verdienste als Generalstabsoffizier beim Oberkommando der 1. Armee an diesem Tage wie im ferneren Verlaufe des Feldzuges. Wilhelm, R."

— Der in Neubrandenburg wohnende Generallieutenant z. D. Knapp von Knappstädt ist aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Schlacht von St. Privat-Gravelotte vom Kaiser zum General der Infanterie ernannt worden.

— Fräulein Hedwig v. Goetze, Tochter des kommandirenden Generals des 7. Armeekorps, hat vor einiger Zeit mit eigener Lebensgefahr ein Dienstmädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der jungen Dame ist hierfür vom Kaiser die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Landeshauptmanns von Togo v. Puttkamer zum Gouverneur von Kamerun an Stelle des in den einstweiligen Ruhestand getretenen Gouverneurs v. Zimmerer, ferner die Verleihung des königlich preußischen Kronenordens 1. Klasse an den Prinzen Hiroyasu Katchio von Japan.

— Der frühere Reichskanzler Graf v. Caprivi ist heute in Berlin eingetroffen.

— An Stelle des verstorbenen Herrn von Sybel ist der bisherige Leiter des Staatsarchivs der Provinz Westfalen in Münster, Archivrath Dr. Keller als Geheimer Staatsarchivar nach Berlin berufen und wird seine Amtsgeschäfte am 29. ds. Mts. übernehmen.

— Der Berliner Magistrat beschloß, die Bürgerschaft aufzurufen, am Sedantage die Häuser zu schmücken und abends zu illuminiren. Er wird sich selbst daran mit allen städtischen Gebäuden betheiligen.

— Die deutsch-soziale Reformpartei hält am 5. Oktober ihren Parteitag in Erfurt ab, auf welchem das neue Programm berathen werden soll, dessen Entwurf von den vor einigen Tagen hier anwesend gewesenen Reichstagsabgeordneten der Partei ausgearbeitet worden ist. Stimmfähig sind dort die Abgeordneten und für jeden Wahlkreis ein Vertrauensmann als Delegirter.

Milli's Geheimniß.

Roman von S. S. Hamer.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Milli schwieg. Was hätte sie auch sagen sollen? Sie fühlte sich ja so schuldig.

„Ich mag nicht mit der boshaften, eiteln Katze, mit Sabine, unter einem Dach wohnen," fuhr Frau West nach einer peinlichen Pause fort.

„Das brauchen Sie auch nicht. Wenn ich Sie wäre, würde ich mit Sabine tauschen; Sie wissen ja, daß sie nichts sehnlicher wünscht, als hier einzuziehen."

„Ich habe es mir nicht träumen lassen, daß meine beiden Söhne mich auf meine alten Tage wie ein Federball hin- und herwerfen würden," seufzte die Alte.

Hans West schlug das Gewissen, als Milli ihm schon am nächsten Morgen ihren Entschluß mittheilte und ihn bat, ihren Koffer zur Postkutsche befördern zu lassen. Er machte trotzdem nur schwache Versuche, sie davon abzubringen.

„Was wird Karl sagen, wenn er heimkommt und Dich nicht findet?"

„Er ist vielleicht schon gestorben," seufzte Milli.

„Vielleicht. Aber ich habe eine Ahnung, daß er eines Tages ebenso unerwartet hereinschneien wird, wie er fort ist."

„Gott segne Dich für diesen Trost!" rief Milli, ihm dankbar die Hand drückend.

„Du solltest lieber hier bleiben," fuhr der gutmüthige Mensch gerührt fort. Ihm war es wirklich peinlich, sie und die herzige Grete in die Fremde ziehen zu lassen. Würde ihm seine Frau nicht mit ewigen Vorwürfen das Leben verbittert haben, er hätte es nicht geduldet. So glaubte er das Seinige gethan zu haben, da er Milli zu bleiben gebeten. Sie bestand aber auf ihrem Entschluß.

Die einzige Person im Hause, die sich wirklich auf ihre Abreise freute, war Sabine. Milli vermochte vor Erregung kein Wort hervorzubringen, mit trockenen Augen und bleichen Wangen nahm sie Abschied; die Großmutter wollte sich von ihrer Enkelin gar nicht trennen und vergoß bittere Thränen und Hans sank das Herz in die Schuhe, als er seine Schwägerin und ihr Kind in die Postkutsche hob.

„Du wirst es aber nicht wie Karl machen, sondern uns schreiben .... Wenn's Dir in der Welt schlecht gehen sollte, vergiß nicht, daß Du in Eichdorf einen Schwager hast, der Dich mit offnen Armen empfangen wird," schärfte er ihr ein. Sie reichte ihm stumm die Hand; diese Gelegenheit benützte Hans, um ihr ein kleines Päckchen in dieselbe zu drücken. Später fand Milli, daß es Zwanzigmarkstücke enthielt. Ein Sparpfennig, von dem Sabine nichts wußte.

Mißmuthig begab sich Hans nach Hause. Er war sehr unzufrieden mit sich, denn er fühlte, daß er Unrecht gethan, Milli ziehen zu lassen. Sie war im Grunde ein so liebes, sanftes Geschöpf, er konnte gar nicht begreifen, weshalb Sabine und seine Frau stets etwas an ihr auszusetzen fanden und ihm dadurch das Leben verbitterten! Wenn nun das zarte, schutzlose Weib in der fremden Stadt keine Arbeit bekommen konnte, wenn sie, wie so viele ihresgleichen, elend zu Grunde ging, was konnte er zu seiner Entschuldigung anführen, falls sein Bruder Rechenschaft von ihm forderte? Er schämte sich bis ins Innerste seiner Seele. Seine Mutter stand noch vor ihrer Gartenthüre und starrte feuchten Auges in der Richtung des Wegweisers.

„Was wird Karl sagen?" entrang sich Hansens Lippen.

„Das ist das Werk Deiner sauberen Frau!" entgegnete die Alte erbittert. „Sieh', zu, wie Du Dich vertheidigen kannst!" Sprach's und verschwand.

Sie suchte sich vergebens einzureden, daß sie sich selbst keine Vorwürfe zu machen brauche, — eine innere Stimme sagte ihr, daß auch sie Schuld treffe, wenn Milli etwas geschehen sollte.

Eine Woche nach deren Abreise hatte der Wohnungswechsel stattgefunden. Sabine schaltete und waltete jetzt als Hausfrau in den Räumen, die einst Milli's Glück gesehen. Ihr Hochmuth kannte keine Grenzen.

Milli hielt getreulich Wort und schrieb bald an die Schwiegermutter, bald an Hans. Ihre Berichte lauteten ziemlich günstig, denn Dank den Empfehlungsbriefen war es ihr gelungen, Arbeit zu finden und es ging ihr sowohl als auch Grete in Hamburg recht gut.

Eines Tages kam jedoch ein Brief, den Hans ihr geschrieben, mit dem Postvermerk: „Adressatin nicht aufzufinden. Verzogen!"

X.

Am Fuße des Alleghany-Gebirges in Pennsylvanien liegt die blühende Stadt Innfield. Zu Anfang unseres Jahrhunderts entdeckte ein findiger Farmer daselbst reiche Kohlenminen, was bald viele Auswanderer dahinlockte, so auch Karl West. In seiner damaligen Stimmung dünkte ihm Innfield ebenso gut oder vielmehr ebenso schlecht wie jeder andere Ort der Welt, und da man tüchtige Handwerker brauchte, stellte er seinen Wanderstab in die Ecke und ließ sich als Werkführer in einer neubegründeten Kohlenwagenfabrik anstellen. Sein Brotherr erkannte schon nach kurzer Zeit in ihm einen ebenso tüchtigen wie nüchternen und fleißigen Menschen und machte ihm den Vorschlag, als Theilhaber in die Fabrik einzutreten. Karl willigte ein, denn für ihn gab es nur noch einen Lebenszweck — seiner Grete ein möglichst großes Vermögen zu hinterlassen. Ueber ihr gegenwärtiges Wohlergehen machte er sich keine Sorge, ebensowenig über dasjenige Milli's, solange sie nicht zu Edwin Winter zurückkehrte, denn er hatte ja Hans, dem guten gewissen Hans, auf die Seele gebunden, für beide zu sorgen. Das Geschäft in Eichdorf warf mehr ab, als die zwei Familien zum Lebensunterhalt brauchten; deshalb fiel es ihm auch nicht ein, Geld heimzuschicken, was den Seinigen nur seinen Aufenthaltsort verrathen würde. Das wollte er nicht. Nach all dem, was er mit seinen eigenen Ohren gehört, war er berechtigt, zu glauben, daß die Zukunft ihm nichts mehr bieten könne und er war edel und selbstlos genug, nicht das Weib, das ihm die tiefe Wunde geschlagen, zu verstoßen, sondern sich selbst zu verbannen. Er litt furchtbar unter der Trennung, aber er war überzeugt, daß Milli nicht minder litt und daß es besser sei, zu leiden als zu sündigen. Und Sünde wäre es gewesen, auch nur eine Stunde mit eienm Weibe zu leben, das nicht mehr sein Weib war.

In Innfield hielt man Karl West für einen sehr verschlossenen Menschen, denn er sprach niemals über seine Vergangenheit. Anfangs warf wohl manche Mutter erwachsener Töchter ihre Augen auf den hübschen, ernsten und tüchtigen Stellmacher, aber bald verbreitete sich die Kunde, daß er verheirathet, unglücklich verheirathet sei. Sein Kompagnon hatte ihn nämlich eines Tages halb im Scherz, halb im Ernst gefragt, ob er sich denn nicht unter den Töchtern Innfields umsehen wolle und darauf die Antwort erhalten:

„Ich bitte Sie, Herr Weber, nie wieder auf diesen Gegenstand zurückzukommen. Für mich giebt es keine Eheglück mehr auf Erden!" Dabei war jeder Blutstropfen aus seinem Gesicht gewichen und seine Stimme hatte jeden Klang verloren.

(Fortsetzung folgt.)

— Acht polnisch-russische Studenten standen gestern unter der Anklage der Geheimbündelei vor der hiesigen Strafkammer. Es wurde ihnen, als Vorständen und Mitgliedern des in Charlottenburg gegründeten „Poln. Selbstbildungsvereins“, der angeblich wissenschaftlichen Zwecken dienen sollte, der Vorwurf, sozialdemokratische und großpolnische Agitationen getrieben zu haben, gemacht, doch wurden, da die Verhandlung hierfür keine Beweise ergab, die Angeklagten sämmtlich freigesprochen.

— Der „Vorwärts“ ist abermals durch Indiskretion in den Besitz einer als „geheim“ bezeichneten Verfügung des Regierungspräsidenten zu Schleswig an die Polizeiverwalter in Altona, Kiel, Flensburg, Neumünster, Wandsbeck, Itzehoe und Rendsburg gelangt. Nach der Verfügung sollen für die Folge Festzüge der sozialdemokratischen Vereine, Gewerkschaften 2c. in der Regel verboten werden; wenn aber besondere Umstände eine Ausnahme gerechtfertigt erscheinen lassen, ist vorher die Entscheidung des Regierungspräsidenten einzuholen.

— Der amtliche Saatenstandsbericht Preußens für Mitte August ist folgender: Winterweizen 2,7, Sommerweizen 2,9, Winterspelz 2,6, Winterrogen 3,1, Sommerrogen 3,2, Sommergerste 2,7, Hafer 2,8, Erbsen 3,1, Kartoffeln 2,5, Klee und Luzerne 2,7, Wiesen 2,7 (1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering.)

Kösen, 21. August. Die Einweihung des Bismarck-Denkmals, welches die deutschen Korpsstudenten auf der Rudelsburg errichten, ist auf den 18. Oktober verschoben worden.

Frankfurt a. M., 21. August. Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Antrag des Magistrats, für die diesmalige Sedanfeier 10 000 Mark zu bewilligen, abgelehnt. Dagegen fand der Vorschlag Annahme, 20 000 Mark als Geschenke für unbemittelte Invaliden zur Vertheilung zu bringen. Es wurde dem Magistrat anheim gegeben, einen diesbezüglichen Antrag zu stellen.

Ausland.

Warschau, 20. August. Der General-Intendant der hiesigen kaiserlichen Theater, Generalmajor Alexander von Karandiejew, ist heute im Alter von 45 Jahren am Herzschlage gestorben.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 20. August. (Der hiesige Kriegerverein) feierte am Sonntag die 25 jährige Wiederkehr der ruhmreichen Tage des Jahres 1870. Die Ansprache hielt Herr Amtsrichter Eichstädt, dann folgte die Ehrung der Krieger von 1866 und 1870/71 durch Schmückung mit Eichenkränzen, worauf patriotische Aufführungen in Szene gesetzt wurden. Acht lebende Bilder aus Deutschlands größter Zeit beschlossen das Fest.

Briesen, 21. August. (Vorschußverein.) Die Mitgliederzahl des Vorschußvereins ist auf 447 gestiegen. Der Gesammtumsatz vom 1. Oktober v. J. bis 15. d. M. betrug 3 295 745 Mk., das Mitgliedervermögen 87 479 Mk.

Strasburg, 21. August. (Das Gut Mileszewo) war, wie berichtet, von den Ignatz v. Liskowski'schen Erben an einen Herrn Starkt verkauft worden. Die polnischen Blätter behaupten nun, letzterer sei ein Agent der Ansiedelungskommission und habe Mileszewo nur gekauft, um es alsbald an diese abzutreten; sie griffen deshalb die Liskowski'schen Erben fortgesetzt auf das heftigste an. Wie nunmehr in der polnischen Presse mitgetheilt wird, ist der Verkauf von Mileszewo rückgängig gemacht worden. Einer der v. Liskowski'schen Erben, Wladislaus v. Paruszewski, theilt dem „Wielkopolanin“ mit, daß Herr Starkt die Absicht geäußert habe, nunmehr Mileszewo von den Erben zu pachten; das beweise, daß Herr Starkt das Gut thatsächlich für sich habe erwerben wollen.

Kreis Strasburg, 20. August. (Ertrunken.) Heute Mittag ertrank der 17 jährige Sohn des Gutsbesitzers v. Czarnowski-Kgl. Jellen im Jellener See; der Verunglückte litt an häufigen Krampfanfällen und ist wahrscheinlich in einem solchen Anfall verunglückt.

(:) **Aus dem Kreise Culm**, 21. August. (Sedanfeier. Vergiftung durch Pilze.) Da für den Sedantag schwer Musik zu bekommen ist, so feiert der Kriegerverein Kl. Czyste das Sedanfest bereits am Sonntag den 25. d. Mts. und zw r in dem vom Oberbürgermeister von Winter angelegten Wäldchen Hanswalde. Die Schulen von Gr. und Kl. Czyste werden sich zu der Feier mit dem Kriegerverein vereinigen. — Auf dem Rittergute Battlewo erkrankten nach dem Genusse von Pilzen s i e b e n P e r s o n e n ; d r e i sind bereits unter fürchterlichen Schmerzen g e s t o r b e n , die anderen befinden sich noch in großer Lebensgefahr.

Von der Culmer Kreisgrenze, 20. August. (Heftige Gewitter.) Gestern Nachmittag entluden sich über unsere Gegend schwere Gewitter, die theilweise Hagelschlag im Gefolge hatten. Der Hagel fiel strichweise so stark, daß der Erdboden vollständig mit Eis bedeckt war. Der Blitz hat an mehreren Stellen eingeschlagen und gezündet; u. a. fuhr ein Blitzstrahl in die Scheune des Besitzers Lengner in Czellenzin und äscherte diese sowohl wie den Viehstall vollständig ein. Das Vieh befand sich glücklicherweise auf dem Felde. L. hat die ganze Ernte verloren. Etwa 1/2 Meile von dem genannten Orte entfernt fuhr der Blitz auf dem Felde in eine Schafherde und erschlug mehrere Thiere. Der Hirte wurde betäubt und blieb längere Zeit bewußtlos liegen; er liegt jetzt schwer krank darnieder.

Konitz, 21. August. (Distanzritt.) Auf einem Distanzritt traf gestern Nachmittag 3 Uhr ein Piquet Husaren, bestehend aus dem Rittmeister v. Korff, einem Avantageur und 4 Mann von den in Stolp liegenden Blücherhusaren hier ein und machte hier Rast. Sämmtlich gerittenen Pferde waren Schwadronspferde, mit welchen die Reiter Morgens 6 Uhr aus Stolp weggeritten waren, die ca. 18 Meilen lange Strecke bis hierher also in 9 Stunden zurückgelegt hatten, gewiß ein schneidiges Reiterstück! Heute Morgen um 8 Uhr ritten die Reiter wieder nach Hause, nachdem sie ihren Auftrag, zu rekognosziren, welche Kavalleriemassen die Eisenbahn bei Konitz passiren würden, mit dem gegen 1/2 8 Uhr Morgens erfolgten Durchmarsch zweier Eskadrons vom Ulanen-Regiment von Schmidt Nr. 4 aus T h o r n durch unsere Stadt auf dem Wege in die Marschquartiere in und um Konarczyn für erfüllt ansehen mußten. Die Ulanen zogen mit schmetternder Musik durch die Stadt. Von den Husaren blieb ein Mann mit einem Schwadronspferde, das matt geworden war, hier zurück, um das Thier durch Stallpflege zu kräftigen.

Pr. Stargard, 20. August. (Unsere beiden Husarenschwadronen) werden nicht hierher zurückkehren, sondern gleich nach dem Kaisermanöver mit den anderen Schwadronen ihren neuen Garnisonsort Langfuhr beziehen.

Marienwerder, 20. August. (Gefährlicher Wespenstich.) Einen hiesigen Herrn traf den „N. Westpr. Mitth.“ zufolge neuerdings das Mißgeschick, beim Genuß eines Schoppens von einer in das Glas gefallenen Wespe in die Zunge gestochen zu werden. Sofort schwoll nicht nur die letztere unförmlich an, sondern die Geschwulst übertrug sich auch auf den Hals bis zur Brust, was den Betroffenen veranlaßte, schleunigst ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen.

Danzig, 20. August. (Gravelottefeier. Sedanfeier.) Eine großartige Gravelotte-Feier begingen am Sonntag gemeinschaftlich die hiesigen Kriegervereine. Es wurde folgendes Telegramm an den Kaiser abgeschickt: „Die zur 25 jährigen Dankes- und Siegesfeier der Großthaten der deutschen Armeen und der Marine im Friedrich Wilhelm-Schützenhause zu Danzig versammelten Kriegervereine übersenden Euer Majestät alleruntertänigsten Gruß mit dem erneuten Gelöbniß der unverbrüchlichen Treue, Liebe und Hingabe bis zum Tode. Engel. Döhring. Bluhm. Pfundt. Holtz. Winkelhausen. Klatt.“ — Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer heutigen Sitzung fast einstimmig 5000 Mark für die städtische Sedanfeier. Der Gedenktag wird durch Festgottesdienst, Volksfest, Schulfeier und Ehrung der Kombattanten begangen werden.

Danzig, 21. August. (Ruinensprengung. Selbstmord.) Ein aus einem Offizier, einem Feldwebel, zwei Unteroffizieren und elf Mann bestehendes Kommando vom Pionier-Bataillon aus T h o r n kam gestern Abend hier an und begann heute Morgen mit den Sprengungsarbeiten an der Ruine bei Heil. Leichnam. — Dem Vernehmen nach hat sich in Neufahrwasser ein Unteroffizier durch Erschießen das Leben genommen. Es heißt, daß gegen ihn eine Untersuchung schwebte.

Labiau, 20. August. (Zu dem Zusammenstoß zwischen streikenden Arbeitern und Polizeibeamten,) der sich am 16. d. Mts. auf dem Gehöft des Schneidemühlenbesitzers Skalweit hierselbst ereignete und bei dem der Arbeiter Fischer getödtet, die Arbeiter Wottrich und Hermann durch Schüsse schwer verwundet wurden, wird noch mitgetheilt, daß die Untersuchung eingeleitet, und der berittene Gendarm Hoffmann, der nach mehrmaliger Verwarnung von seiner Schutzwaffe Gebrauch machte, bis auf Weiteres vom Dienste entbunden ist. Die beiden verletzten Arbeiter befinden sich im hiesigen Krankenhause in ärztlicher Behandlung.

Buk, 21. August. (Nach dem Genuß giftiger Pilze) erkrankte die Arbeiterfamilie Schulz auf dem Dominium. Frau Schulz und ihr fünfzehnjähriger Sohn sind bereits gestorben.

Königsberg, 20. August. (Prinz Albrecht von Preußen) traf heute Vormittag mit dem Schnellzuge um 9 Uhr auf dem hiesigen Ostbahnhofe ein. Der kommandirende General Graf Finck von Finckenstein, der Chef des ersten Armeekorps Oberst von Leffel, der Kommandant Generallieutenant Keyler 2c. hatten sich zur Begrüßung auf dem Bahnhofe eingefunden. Auf dem Wege vom Bahnhofe zum königl. Schlosse harrte ein nach Hunderten zählendes Publikum auf die Ankunft des Prinzen. Zu Ehren des Prinzen hatte die Stadt Flaggenschmuck angelegt, von allen öffentlichen und zahlreichen Privatgebäuden wehten Fahnen, auch die im Hafen liegenden Schiffe hatten geflaggt. Um 11 Uhr besuchte der Prinzregent von Braunschweig mit Gefolge die Ausstellung. Empfangen wurde der Prinzregent unter dem geschmückten Portale von dem Ausstellungskomitee, auch hatten sich dortselbst Oberpräsident Graf Bismarck, Regierungspräsident von Tieschowitz, Geheimer Regierungsrath Freiherr von Hüllessem zur Begrüßung eingefunden. In allen Abtheilungen, die der Prinz in Augenschein nahm, äußerte sich derselbe zufriedengestellt über das Geschehene. Ehe er seinen Wagen wieder bestieg, reichte er Herrn Regierungs- und Gewerberath Sack die Hand zum Abschiede und äußerte sich dahin, er freue sich sagen zu könen, daß die ostpreußische Industrie und das Gewerbe ihm Leistungen gezeigt habe, die seine volle Anerkennung fänden. Von der Ausstellung begab sich der königliche Gast nach 1 1/2 stündigem Aufenthalt auf derselben zunächst nach dem Schlosse und von dort um 1 Uhr mit seiner Begleitung zur Tafel beim kommandirenden General Grafen Fink von Finkenstein.

Königsberg, 20. August. (Das Projekt, einen Thiergarten zu errichten), ist nun so weit dediehen, daß in den Zeitungen zum Eintritt in den neugegründeten Königsberger Thiergartenverein aufgefordert wird. Der jährliche Beitrag wird 10 Mk. nicht überschreiten.

Argenau, 21. August. (Verschiedenes.) In Slonsk wurden drei Personen, darunter zwei alte Zuchthäusler namens Polinski und Paminski, durch die Gendarmen Hasewalter und Müller aus Inowrazlaw verhaftet. Die Diebe haben im Kreise und der Umgegend verschiedene Einbrüche verübt und die gestohlenen Werthgegenstände wie Uhren-, Gold- und Silbersachen, über die Grenze nach Polen geschafft. — Der gestern hierselbst abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war gut beschickt; es wurden für Vieh, hauptsächlich gute Milchkühe, hohe Preise gezahlt, desgl. war der Handel mit Pferden recht flott. Anwesende russische Händler, die versuchten mit betrügerischen Absichten Geschäfte zu machen, wurden durch den Gendarmen Müller aus Inowrazlaw festgenommen. — Gestern Abend um 11 Uhr brannte das Altsitzergebäude des Gastwirths Rahn zu Jacobskrug nieder; dasselbe wurde z. Z. vom Förster Düsing bewohnt.

Posen, 21. August. (Ein 100 Kilometer-Distanzfahren Bromberg-Posen) veranstaltet der Gau 25 des D. R.-B. in der Mitte des nächsten Monats. Der Tag wird noch näher festgesetzt. Es wird beabsichtigt, am selben Tage den Herbstgautag des Gaues 25 in Posen abzuhalten.

Schneidemühl, 20. August. (Ein Kurpfuscher), der 56jährige Landwirth August S. aus Neudorf, hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Der Angeklagte gilt weit über die Grenzen seines Heimatsdorfes hinaus als „Wunderdoktor“, der auch da helfen könne, wo alle ärztliche Kunst vergebens sei. Auf die Bitten des 63jährigen Altsitzers Fredrich in Wreschin, der an einem unheilbaren Lungenleiden litt, übernahm es der Angeklagte, ihn wieder herzustellen. S. verordnete nun dem Kranken ein Heilmittel, das er selbst zubereitet hatte, und das so kräftig war, daß Fredrich nach dem Genusse starb. Der Angeklagte wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. August 1895.

— (G e d e n k t a g e) aus dem deutsch-französischen Kriege: 21. August: Der Kronprinz Friedrich Wilhelm in Boucouleurs, der Stadt der Jungfrau v. Orleans, wo er Parade über die Truppen abnimmt. Die Maas-Armee unter dem Kronprinzen von Sachsen setzt ihren Marsch nach Chalons zu fort. Kronprinz Albert verlegt sein Quartier nach Pont à Mousson. Der französische Admiral Bonët mit zwei Schiffen vor Danzig liegend, wird in der Nacht vom 20. zum 21. August von der „Grille“ angegriffen, die sich unversehrt nach Neufahrwasser zurückzieht.

— (P e r s o n a l i e n.) Der Gerichtskassenrendant Brueger in Schwetz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Elbing versetzt worden.

— (M a r z i p a n a u s s p i e l u n g e n.) Die in Westpreußen zur Weihnachtszeit üblichen, von Gastwirthen, Konditoren und Bäckern veranstalteten Ausspielungen von Marzipan können auch künftig genehmigt werden. Herr Oberpräsident v. Goßler ist von dem Minister des Innern ermächtigt worden, die Ortspolizeibehörden mit der Ertheilung der Erlaubniß zur Marzipanausspielung zu beauftragen.

— (U n t e r s t ü t z u n g e n a u s d e m R e i c h s i n v a l i d e n f o n d s.) In Ausführung des Gesetzes vom 22. Mai d. J. wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, hat der Minister des Innern die ihm nachgeordneten Behörden angewiesen, eine Hauptzusammenstellung der zur Bewerbung um pekuniäre Beihilfen berechtigten oder zur Berücksichtigung geeigneten Personen des Unteroffizier- und Mannschaftenstandes des Heeres und der Marine spätestens bis zum 15. November einzureichen, um die nothleidenden Bewerber demnächst unverzüglich in den Genuß der Beihilfen treten lassen zu können. Der auf Preußen inkl. Lauenburg entfallende Antheil an dem für das deutsche Reich mit Elsaß-Lothringen ausgesetzten Gesammtbetrage von 1 800 000 Mk. stellt sich nach dem Vertheilungsplane pro 1895/96 auf Mk. 1 147 560. Da die Jahresbeihilfe für den Mann 120 Mk. betragen soll, werden also im Höchstfalle 9563 Personen berücksichtigt werden können. Wiederholt sei darauf hingewiesen, daß Bewerbungen um die in Aussicht gestellte Beihilfe bei der Ortsbehörde (Gemeindevorstand, Gemeindevorsteher, Gutsvorsteher) unter Anschluß der den Antrag begründenden Atteste beizubringen sind. Besonders zu beachten ist hierbei, daß Anträge von Personen, welche nicht dauernd gänzlich erwerbsunfähig (absolut hilfsbedürftig) sind, überhaupt nicht angenommen werden. In Betracht kommen alle Feldzüge seit 1848.

— (D i e g r a u e F a r b e d e r L o s e d e r k g l. p r e u ß i s c h e n K l a s s e n l o t t e r i e), die neuerdings durch alle vier Klassen beibehalten wird, hat, wie Berliner Blätter berichten, bereits zu mehrfachen irrthümlichen Vernichtungen noch giltiger Lose geführt. Den Kollekteuren sind verschiedene Lose zur Erneuerung vorgelegt worden, die irrthümlich in Stücke gerissen und wieder aufgeklebt waren. Ein Nachtheil ist bisher den Spielern nicht entstanden. Ob bei einem Gewinn, der auf ein solches Los fällt, nicht doch Zögerungen bei der Auszahlung eintreten werden, ist eine andere Frage.

— (Z u m H e r b s t m a n ö v e r.) Um die an dem diesjährigen Manöver theilnehmenden 4. Bataillone der Infanterieregimenter Nr. 5, 14, 18 und 21 auf die Friedensstärke zu bringen, werden Reservemannschaften zur Einziehung gelangen. Die Reservisten werden am 29. ds. eingezogen und bis 5. September in den betreffenden Garnisonen ausgebildet. Am 6. September rücken die so verstärkten 4. Bataillone aus und werden per Bahn in das Manöverterrain befördert. Während die anderen Fußtruppen erst am 17. September nach Schluß des Korpsmanövers in die Garnisonen zurückkehren, werden die 4. Bataillone schon am 10. September zurückbefördert, worauf am 11. September die eingezogenen Reservisten entlassen werden.

— (S e c h s B r ü d e r i m K r i e g e.) Aus dem Kreise Flatow wird uns geschrieben: In dieser Zeit der Jubelfeier der Siegestage von 1870/71 verdient es wohl Erwähnung, daß aus Abbau Plötzig, hiesigen Kreises, sechs Brüder an dem französischen Feldzuge theilgenommen haben. Der verstorbene Besitzer Peter Nimtz dortselbst war mit acht Söhnen und fünf Töchtern gesegnet. Als 1870 der Krieg ausbrach, dienten zwei Söhne gerade bei der Fahne, fünf waren Landwehrleute und Reservisten und wurden eingezogen. Da nicht alle Arbeitskräfte aus der Wirthschaft herausgezogen werden durften — der Vater war schon in den 70 Jahren und der älteste Sohn hatte bereits einen eigenen Herd gegründet — so blieb mit letzterem auf Veranlassung des Kreislandraths auch der zweitälteste Sohn zurück. Die übrigen Kinder, sechs an der Zahl, rückten ins Feld, drei von ihnen standen bei der Garde. Alle machten die Hauptschlachten mit, kehrten aber trotzdem sämmtlich wohlbehalten in das Vaterhaus zurück, bis auf den jüngsten Bruder, der gleich in der ersten Schlacht bei der Erstürmung des Geisberges fiel. Drei Brüder haben bereits 1866 mitgekämpft und einer sogar schon 1864; dieser trägt das Alsen- und Düppeler Sturmkreuz. Die sechs Brüder, alle von Beruf Landwirth, erfreuen sich noch bis heute der besten Gesundheit; wenn sie 'mal bei festlichen Gelegenheiten 2c. zusammenkommen, dann soll es aber stets — Krieg zwischen ihnen geben.

— (R e m o n t e t r a n s p o r t e.) Seit mehreren Tagen gehen hier auf der Bahn mit den Zügen aus Insterburg Remontepferde durch, die tief aus Ostpreußen und Littauen kommen.

— (F o r s t v e r e i n f ü r O s t- u n d W e s t p r e u ß e n.) Die 25. Versammlung und auch das 1896 bevorstehende 25jährige Jubiläum des preußischen Forstvereins für Ost- und Westpreußen soll in Königsberg in den Tagen vom 24. bis 28. Juni stattfinden. Hierbei werden Exkursionen nach sämmtlichen samländischen Forsten stattfinden.

— (D e r h i e s i g e L e h r e r i n n e n - U n t e r s t ü t z u n g s - V e r e i n) bezweckt die Gewährung von Unterstützungen an Lehrerinnen und Erzieherinnen i m K r e i s e T h o r n , welche durch Krankheit oder Alter zur Ausübung ihres Berufs unfähig geworden sind oder welche — bei zweifelloser Vermögenslosigkeit — zeitweise keine Stelle mit Einkünften haben. Anspruch auf Unterstützungen des Vereins haben diejenigen Lehrerinnen und Erzieherinnen, die im Kreise Thorn ihren Beruf ausgeübt haben und welche vor Eintritt ihrer Hilfsbedürftigkeit Mitglied des Vereins gewesen sind und mindestens vier Jahre hintereinander ihre Beiträge geleistet haben. Der Jahresbeitrag beträgt drei Mark — das Vermögen des Vereins ist 7600 Mark. Durch den Tod sind dem Verein zwei Vorstandsmitglieder entrissen, die in dankenswerther Weise die Interessen des Vereins pflegten: Herr Lehrer Appel und Herr Fabrikbesitzer Huebner. In der Generalversammlung am 18. d. Mts. wurden in den Vorstand gewählt: Herr Justizrath Warda (Vorsitzender), Herr Stadtrath Kittler, Herr Lehrer Nadzielski, Fräulein Helene Freytag und Fräulein Lina Panckow. Die beiden Letztgenannten sind jederzeit bereit, Auskunft in Vereinsangelegenheiten zu geben.

— (J a g d v e r p a c h t u n g.) Die Jagdnutzung auf der Gemeindefeldmark Ziegelwiese ist an den Altsitzer August Schinkler zu Ziegelwiese für den Preis von 102 Mk. pro Jahr auf die Dauer von drei Jahren verpachtet worden.

— (U f e r b a h n.) Heute gingen auf der Uferbahn aus Schönsee 12 Waggons ein, deren Fracht — anscheinend russischer Roggen — an der Weichsel in Kähne verladen wird. Da über das Gewicht der Säcke zwischen Versender und Schiffer Differenzen entstanden, so wurde die Entscheidung des Aichmeisters angerufen, welcher feststellte, daß diverse Säcke Mindergewicht haben.

— (P o l i z e i b e r i c h t.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keine Arrestanten, ein Fall, der sehr selten ist.

— (G e f u n d e n) am Dienstag ein vergoldetes Kreuz im Ziegeleiwäldchen und vor längerer Zeit ein Bund Böttcherweiden auf der Fischereivorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (V o n d e r W e i c h s e l.) Wasserstand heute mittags 0,80 Mtr. über Null. Wassertemperatur 19 ° C. — Eingetroffen sind der russische Dampfer „Warschawa“ mit drei beladenen und einer unbeladenen Gabarre, „Danzig“ mit Petroleum, Heringen, Zucker und diversen Kolonialgütern und einem beladenen Kahn und „Alice“ mit Farbehölzern, Petroleum, Heringen und gemischten Gütern und drei beladenen Kähnen im Schlepptau, alle drei Dampfer aus Danzig. Abgefahren sind heute der russische Dampfer „Warschawa“ mit vier beladenen Gabarren nach Warschau und „Alice“ mit Ladung und drei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Wloclawek.

Mocker, 21. August. (Verband deutscher Kriegsveteranen.) Zur Besprechung über die diesjährige Sedanfeier hält die Ortsgruppe Mocker des Verbandes deutscher Kriegsveteranen am nächsten Dienstag vormittags 11 Uhr im Rütter'schen Lokale hierselbst eine Sitzung ab.

'/. **Podgorz**, 21. August. (Gemeindeverordnetensitzung.) In der heutigen Gemeindeverordnetensitzung, die um 4 Uhr begann und ca. zwei Stunden dauerte, waren sämmtliche Magistratsmitglieder und zwei Drittel der Verordneten erschienen. Auf der Tagesordnung standen 18 Punkte. 1. Die Regierung theilt mit, daß in kleineren Städten die Vertheilung der Kommunalsteuer durch den Magistrat zu erfolgen hat. Das am 8. Juli entworfene Regulativ wird mit dieser Veränderung verlesen und von den anwesenden Vertretern unterzeichnet. 2. Dem Unternehmer Joh. Wysocki wird der Zuschlag auf die städtische Jagdpacht für drei Jahre vom 1. August cr. ab ertheilt. 3. Die Straßenbeleuchtung wird für das Jahr 1895/96 Herrn Klempnermeister Ullmann für 220 Mark übertragen. Frau Klempnermeister Steinke fordert 375 Mark (früher 215 Mark). 4. Da sich die in Betracht kommenden Räume der 2. Lehrerwohnung zur Einrichtung eines Klassenzimmers als zu klein erweisen, wird beschlossen, zu diesem Zwecke die Wohnung des Hauptlehrers zu benutzen. Die Einrichtung des Klassenzimmers würde nach dem Kostenanschlage etwa 345 Mark betragen. Die Arbeiten sollen auf dem Wege der Submission an hiesige Handwerker resp. Unternehmer vergeben werden. 5. Die Herstellung eines Transportwagens für Kloaken 2c. wird dem Stellmacher Pawlak für den geforderten Preis von 180 Mark übertragen. Punkt 6 und 7, Steuerreklamationen des Holzhändlers Finger-Piaske und des Bäckermeisters Peter Gehrz-Bromberger Vorstadt werden abgelehnt. 8. Der J. Bialkowska wird die monatliche Armenunterstützung entzogen und dieselbe in das städtische Armenhaus aufgenommen. 9. Von dem Kassenabschluß pro Monat Juli wird Kenntniß genommen. 10. Die Gemeinde Piaske erklärt sich bereit, für Benutzung der städtischen Feuergeräthschaften jährlich 20 Mk. Nutzungsgeld zu zahlen. Die Vertretung ist mit dem Angebot zufrieden, da in der Gemeinde nur selten Brände vorkommen. Gefordert wurden 50 Mark. 11. Dem Unternehmer C. Pansegau wird die Pacht für Lagerung von Hölzern auf städtischem Gelände auf 5 Mark ermäßigt. 12. Die Steuerreklamation der L. Radtke wird für begründet erachtet; der zu zahlende Betrag ist in Abgang zu bringen. 13. Die Rechnung des Stellmachers Manski im Betrage von 9 Mark wird anerkannt und wird die Kämmereikasse zur Zahlung angewiesen. 14. Die westpreußische Bohrgesellschaft hat in der Nähe der evangelischen Schule Bohrversuche nach gutem Trinkwasser angestellt und fordert 10 Mark pro Meter. Der Betrag von 190 Mark soll zur Auszahlung gelangen. 15. Die Renovirung der Wohnung des Hauptlehrers der ev. Schule wird für nothwendig befunden und soll dieselbe im Oktober stattfinden. 16. Die Kurkosten für Thober im Betrage von 176,25 Mark werden vorbehaltlich bewilligt. Es soll jedoch die Schießplatzverwaltung um Zahlung des Betrages ersucht werden, da dieselbe Erlaubnißscheine zum Betreten des Schießplatzes ausstellt und nach Meinung der Versammlung auch durch Ankauf von Sprengstücken manche Bewohner veranlaßt, auf dem Platze ihren Verdienst zu suchen. (Th. wurde seiner Zeit bei Explosion eines Zünders so schwer verletzt, daß er einen Arm und das Augenlicht verloren hat.) 17. Der vom Bezirksausschuß eingegangene Enteignungsbeschluß wird mitgetheilt und bleibt es der Vertretung vorbehalten, sich beschwerdeführend an den Minister zu wenden. Die Gemeinde ist bereit, die städtischen Ländereien zu verkaufen, jedoch hat sie sich mit der Garnisonverwaltung über den Preis noch nicht einigen können.

Podgorz, 21. August. (Verschiedenes.) Der Kirchenchor unternimmt morgen Nachmittag einen Ausflug nach Rudak. — Anfang nächster Woche feiert die Privatschule ihr Schulfest im Schlüsselmühler Garten. — Die freiwillige Feuerwehr hatte zu Montag Abend eine Uebung angesagt, die aber ausfallen mußte, weil von 46 Mitgliedern nur 8 erschienen waren

K **Gremboczyn**, 21. August. (Abnormität. Chaussee Gremboczyn-Bahnhof Papau.) Unter dem Rindvieh des Besitzers Huse befindet sich eine junge Färse, die zum Dezember milchend werden soll und jetzt schon täglich zwei Liter guter Milch giebt. — Die Erdarbeiten der Pflasterchaussee Gremboczyn-Bahnhof Papau sind vollendet und ist man jetzt eifrig bei der Pflasterung.

(!) Aus dem Kreise Thorn, 21. August. (Besitzwechsel.) Das Grundstück Lonczyn Nr. 161, in welchem eine Gastwirthschaft betrieben wird, ist durch Kauf in den Besitz des Schlosser Severin Linchminski übergegangen.

— (Erledigte Kreisphysikusstelle.) Der bisherige Kreisphysikus des Kreises Stolp, mit dem Wohnsitze in Stolp, hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Da die Stelle möglichst bald wieder besetzt werden soll, werden geeignete Bewerber um dieselbe aufgefordert, ihre Gesuche nebst Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 1. September d. J. dem königl. Regierungspräsidenten in Köslin einzureichen.

Mannigfaltiges.

(Allein mitten durch die feindliche Armee.) Es war am Tage von Mars-la-Tour, die Kavalleriebrigade des Generalmajors v. Döring harrt des Augenblicks, um sich auf den Feind zu stürzen. Da durchbricht plötzlich ein Reiter die Reihen des Frankfurter 12. Dragonerregiments und jagt, den Säbel in der Faust, in rasendem Galopp über das Feld, den französischen Tirailleurlinien entgegen. In gewaltigen Sätzen nimmt der wie ein Sturmwind dahinsausende Fuchswallach — der schnellfüßigste, aber auch der widerspenstigste Gaul der ganzen zweiten Eskadron — alle Hindernisse. Immer näher kommt er den im Anschlag liegenden Franzosen. Erstaunt wie wir, blicken auch diese auf den rasenden Prussien mit dem rothen Bart, der so grimmig darein schaut wie ein altnordischer Berserker — zahllose Chassepots werden auf ihn angelegt, aber da ist er schon mitten unter den Rothhosen; ein Offizier winkt den nächsten Platz zu machen; erschreckt springen diese bei Seite, um nicht überritten zu werden, andere feuern auf den „fliegenden Dragoner", aber es ist zu spät; in weiter Ferne jagt er dahin, weiter, immer weiter, als wären alle Furien der Hölle hinter ihm her, dann, nachdem er mehrere Infanterielinien durchbrochen, wendet der Fuchs, rast im gleichen Tempo durch eine französische Batterie und gelangt schließlich schaumbedeckt vor der Front seines Regiments wieder an. Der Fuchs war einfach wild geworden und durchgegangen. Der nach dem aufregenden Ritt aufathmende Dragoner aber, ein echt Berliner Kind, meldet pflichtschuldigst dem vor der Front haltenden Kommandeur: „Gefreiter Scheibe von der 2. Eskadron", und auf die Frage, ob er verwundet, antwortet er: „Nee, die Kerls hatten zu ville Angst vor mir, die schossen zu unsicher. Aber die Spitze von der Pickelhaube haben se mir kaput geschossen!" — Und so war es, eine Chassepotkugel hatte die Messingspitze durchlöchert. Scheibe blieb auch bei dem darauffolgenden Todesritt unserer tapferen Reiter unversehrt und erfreut sich bester Gesundheit bis auf den heutigen Tag. Seit Jahren bekleidet er die Stellung eines Kassenboten der „Vossischen Zeitung" in Berlin.

(Zu der Ermordung des Dr. Steinthal) in Berlin schreibt das „Volk" noch: Die Sanke stand während der ganzen Zeit ihres Verhältnisses mit Steinthal unter sittenpolizeilicher Kontrole, von der sie erst vor Jahresfrist befreit wurde. Sie hatte schon vor kurzem gegen Dr. Steinthal bei der Kriminalpolizei eine Anzeige wegen eines von ihm an ihr begangenen Verbrechens gegen das keimende Leben gemacht. Das Verfahren schwebte bereits gegen Steinthal, der, wenn er nicht auf so fürchterliche Weise ums Leben gekommen wäre, schon für die nächsten Tage seiner Verhaftung entgegensehen mußte. Es wird sogar versichert, die Sanke habe ihn bezichtigt, daß er das genannte Verbrechen zu wiederholten Malen an ihr begangen habe. Im übrigen hat die Sanke gleich bei ihrer ersten Vernehmung sich dagegen verwahrt, als Mörderin angesehen zu werden, da sie in keiner Weise die Absicht gehabt habe, den Dr. Steinthal zu erschießen. Als Steinthal das Zimmer der Damast betreten, habe sie sich mit dem Rücken gegen die verschlossene Thür gestellt, um ihrem Geliebten den Ausgang zu versperren. Nach kurzem Wortwechsel habe Steinthal sie an beiden Armen gefaßt, um sie von der Thür fortzudrängen. Da erst habe sie den Revolver aus der Tasche ihres Kleides gezogen und Steinthal zugerufen: „Laß mich los, sonst geht das Ding los!" In demselben Augenblick habe auch schon der Schuß gekracht, und Steinthal sei blutend zu ihren Füßen niedergesunken. — Die „Deutsche Tageszeitung", das Organ des Bundes der Landwirthe, bemerkt zu dem Fall, es seien leider Gottes sehr laxe Begriffe von Mannesehre, Mannespflicht und Sittlichkeit auch bei solchen heimisch geworden, welche sich Christen zu nennen die Kühnheit haben. So weit sind wir schon gekommen, daß es gar keinen sittlichen Makel in sich schließt, wenn ein junger Mann ein Verhältniß mit liederlichen Frauenzimmern unterhält, ja, es giebt nicht wenige Eltern, die das für selbstverständlich erachten und bei dem Bräutigam ihres Kindes von vornherein annehmen. Hier liegt das Entsetzliche."

(Selbstmord.) An der Siegessäule in Berlin erschossen hat sich am Sonntag früh ein etwa 40 Jahre alter Mann. Er wurde nach dem nächsten Krankenhause gebracht, wo er verstarb, ohne das Bewußtsein zurückerlangt zu haben. Der Unbekannte, der weder Papiere bei sich hatte, noch ein Zeichen in der Wäsche trug, war mit einem zu einem Civilkleid umgeänderten Offiziers-Ueberrock, einer grauen Hose und mit Schaftstiefeln bekleidet. In seiner ledernen Geldtasche befand sich kein Pfennig.

(Beim Brande) der Gebäude eines Eiskellers in Riga sind Dienstag Nacht neun Personen im Schlafe in den Flammen ums Leben gekommen.

(Krawall.) Große Erregung herrschte in Mühlheim am Rhein in der letzten Woche gegen die Köln-Mühlheimer Dampfschifffahrtsgesellschaft, die, um eine Konkurrenzgesellschaft zu vernichten, den Fahrpreis von 20 auf 5 Pfennig herabsetzte. Am Sonnabend Abend versuchte eine große Menschenmenge, das Landen der Schiffe der alten Gesellschaft zu verhindern. Es kam zu einem Krawall, worauf die Menge zu tausenden anwuchs und den ganzen Werftplatz sowie die angrenzenden Straßen besetzt hielt. Als die Polizei mit blanker Waffe vorging und zur Hilfeleistung die Gendarmerie herbeirief, die blinde Schüsse abgab, eröffnete die höchst erregte Menge ein Bombardement mit Steinen, demolirte sämmtliche Laternen, riß ein prachtvolles Wetterhäuschen sowie ein Uhrenpostament nieder, warf die Trümmer in den Rhein und trieb sonstigen Unfug. 22 Schutzleute wurden durch Steinwürfe verwundet, darunter der Kommissar und der stellvertretende Bürgermeister. Ein Theil der Verwundeten mußte ins Hospital befördert werden. Auf der anderen Seite wurden viele Personen durch Säbelhiebe der Polizisten verwundet, eine Anzahl Personen wurden festgenommen. Der Landrath erbat telegraphisch militärische Hilfe. Als Sonntag Abend die durch die Kölner Polizei und Gendarmerie verstärkte Polizei die Werft räumte und die tausendköpfige Menge in Seitenstraßen zurücktrieb, wurden aus den Fenstern der Nachbarhäuser Schüsse abgefeuert, sowie Eisentheile, Flaschen und Steine auf die Schutzmannschaft herabgeschleudert. Die Gendarmerie erwiderte die Schüsse. Eine große Anzahl Personen wurde durch Säbelhiebe, Steinwürfe und Revolverschüsse verletzt. Nachdem sodann die Behörde durch öffentlichen Anschlag die Bürgerschaft aufgefordert hatte, dem Werftplatze fernzubleiben und außerdem die Schifffahrt beider Gesellschaften verboten hatte, kamen auf der Werft trotz der Ansammlung einer zahlreichen Menschenmenge Ausschreitungen nicht vor. Gestern Nacht indeß zog eine starke Bande vor das Bürgermeisteramt und skandalirte, bis ein starkes Polizeiaufgebot erschien, welches die Menge mit blanker Waffe auseinander trieb. Als die Polizei in ein Haus drang, aus welchem ein Revolverschuß abgefeuert wurde, um die Verhaftung des Attentäters vorzunehmen, empfing sie beim Betreten jenes Hauses ein Mann, der mit einem Beile wüthend um sich schlug und mehrere Beamte verwundete. Schließlich gelang es, ihn und seinen im oberen Stockwerk befindlichen Komplicen festzunehmen. Der Landrath ist zur Berichterstattung über die Vorkommnisse von der Regierung nach Köln berufen worden.

(Am Hochzeitstage erschossen.) Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß dort im Gasthaus „Römischer Kaiser" der Gerichtsassessor Walter Augustin aus Berlin sich erschossen habe, nachdem er sich einige Stunden vorher mit einer Dame in der Katharinenkirche hatte trauen lassen. Assessor Augustin war mit seinen Angehörigen nach Frankfurt gereist, um dort am Montag seine Hochzeit zu feiern. Er wurde mittags 1 Uhr in der Katharinenkirche getraut. Darauf erbat er sich kurzen Urlaub unter dem Hinweis, ein Stündchen ruhen zu wollen, ging jedoch aus und kaufte zwei Revolver. Diese band er an einen Stuhl seines Hotelzimmers im „Römischen Kaiser", kniete davor nieder und feuerte beide Waffen gegen seine Brust ab. Der Tod trat sofort ein. Bei der Trauung erschien der Bräutigam heiter und lebensfroh. Bei der Festtafel wartete man vergeblich auf ihn, bis endlich die entsetzliche Katastrophe bekannt wurde. Seine junge Frau ist eine geborene Lida Eugenie Albert. Assessor Augustin stand im Anfang der dreißiger Jahre. Seine Leiche wird nach Berlin überführt. Das Motiv zur That soll ein unheilbares Leiden sein. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene ist, nach dem „Lok.-Anz.", der einzige Sohn einer begüterten Berliner Familie. Seine Studienzeit hatte er zum Theil an süddeutschen Universitäten verlebt. Seine Braut stammt aus Konstantinopel, wo ihr Vater bei einer der türkischen Bahnen die Stelle eines Direktors bekleidet. Die Dame, welche erst 19 Jahre zählte, war im Beginn des Frühlings nach Berlin gekommen. Hier befreundete sie sich mit der Schwester des Assessors, und so hatten die beiden jungen Leute sich kennen gelernt. Die Hochzeit sollte in Frankfurt a. M. deshalb stattfinden, weil das Ziel der Hochzeitsreise des jungen Paares sich nach dem Süden richtete. Am Sonnabend hatte er Urlaub genommen und war am Sonntag von seiner in der Lützowstraße belegenen Junggesellen-Wohnung abgereist. Von Kollegen hatte er sich noch einige Bücher entliehen, um, wie er scherzend bemerkte, mit ihnen neben der Langweiligkeit der Reise auch die Ungeduld des Liebhabers zu bekämpfen.

(Hochherzige Stiftung.) Freiherr von Cramer, Fabrikbesitzer in Gustavburg bei Mainz, hat aus Anlaß seiner am Sonntag erlangten Großjährigkeit ein Kapital von 200 000 Mark für die älteren, nicht mehr erwerbsfähigen Arbeiter seiner Fabriken gestiftet. Sämmtliche Arbeiter feierten am Montag, erhielten aber vollen Tageslohn.

(Schiffsunglück.) Dienstag Nacht stieß bei Mehrun am Niederrhein ein Personendampfer mit einem Schleppzug zusammen. Ein Schleppschiff sank, acht Personen ertranken.

(Statistik der Eheschließungen.) Bemerkenswerthe Zahlen über die Eheschließungen im deutschen Reiche bietet das „Statistische Jahrbuch für das deutsche Reich für 1895". Da wir gegenwärtig in den Kriegserinnerungen leben, so wird es interessiren, zu hören, wie der Menschenverlust von 1870/71 auf die Eheschließungen in den darauffolgenden Jahren gewirkt hat. Während die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1869 den seit 1841 höchsten Stand erreicht hatte, nämlich 9,5 auf das Tausend der mittleren Bevölkerung, sank die Ziffer im Jahre 1870 auf 7,7, im Jahre 1871 auf 8,2, um dann zu steigen: im Jahre 1872 auf 10,3, im Jahre 1873 auf 10,2, im Jahre 1874 auf 10. Den Stand von 1869 erreichte die Durchschnittsziffer dann wieder im Jahre 1875 mit 9,5. Von hier ab zeigt sich ein auffallendes Sinken bis auf 7,19 im Jahre 1892. Das Sinken während der Kriegsjahre erklärt sich hinreichend aus den abnormen Verhältnissen der Zeit, das Ansteigen während der nächsten Friedensjahre aus dem Rückschlage der Kriegszeit.

(Leichte Kavallerie.) Als am Montag der Kaiser in Berlin die Fronten der Veteranen abritt, kam wiederholt auch der Humor zur Geltung. Im Verein ehemaliger Zietenhusaren stand u. A. der mit der Kriegsdenkmünze 1870/71 geschmückte Kirchendiener einer Berliner Kirche, ein kleiner, aber sehr wohl beleibter Herr, dessen Körpergewicht die stattliche Höhe von etwa 3 Zentner noch etwas übersteigt. Vor diesem Veteranen hielt der Kaiser und fragte mit dem Finger auf ihn zeigend: „Von welchem Regiment?" „Von den Zieten-Husaren, Majestät." Laut lachend bemerkte der Kaiser: „Na, da waren Sie aber wohl noch nicht so stark wie heute?" Die Frage wurde verneint, und immer noch lachend wandte sich der Kaiser nach seinem Adjutanten um mit den Worten: „Sehen Sie mal, leichte Kavallerie!" Obwohl in Reih und Glied stehend, brach bei diesen Worten der ganze Verein in lautes Lachen aus.

(Ein echter Berliner Junge) war es, der vor fünfundzwanzig Jahren „auf einem Heuboden vor Metz" folgende Verse in die Welt setzte:

„Keene Zijarren hab ich nich,
Sojar een Streichholz mangelt mich,
Un hungern thut mir unermeßlich,
Un unter mir sinnt man uf Mord —
Mit eenem Wort:
Hier is et jräßlich."

(Durch ein explodirendes Geschoß) ist der Kanonier Vogel vom 4. Feldartillerie-Regiment auf dem Schießplatze zu Jüterbock auf der Stelle getödtet worden. Am Sonntag Abend machte sich der Soldat mit einem sogenannten Blindgänger, den er auf dem Schießplatze aufgefunden hatte, unnützer Weise zu schaffen und wurde hierbei durch das explodirende Geschoß in Stücke zerrissen.

(Engelbert Humperdinck,) der Komponist von „Hänsel und Gretel," hat aus der Sommerfrische die Partitur zu Ernst Rosmers dramatischem Märchen „Die Königskinder" heimgebracht. Die erste Aufführung wird zu Weihnachten im Münchener Hoftheater stattfinden. Abgesehen von zwei kleinen Singrollen sind alle übrigen Partien des Werkes für Schauspieler berechnet. Jedem der drei Akte geht ein musikalisches Vorspiel voraus.

(Die Sobczyk-Prämie.) Von zuständiger Seite wurde die Auszahlung der vollen Prämie von 5000 Mk. an den Heildiener Rumpel, den Ergreifer des Raubmörders Sobczyk, beschlossen und der Anspruch der Frau Sobczyk auf die Hälfte der Prämie zurückgewiesen.

(Eisenbahnunfall.) Die „Frkf. Ztg." meldet aus Ludwigshafen, 19. August: Ein von Straßburg kommender Extrazug ist infolge falscher Weichenstellung bei Speier auf drei Güterwagen gestoßen. Von den 1000 Passagieren sind glücklicherweise nur 20 verletzt. Der Zug traf mit 2 Stunden Verspätung in Ludwigshafen ein.

(Sie ist es nicht gewesen.) Die kleine Königin Wilhelmine von Holland machte jüngst mit ihrer Mutter, der Königin-Regentin, eine kleine Reise, als plötzlich die Nothbremse gezogen wurde und der Zug hielt. Die Schaffner und Beamten liefen von Wagen zu Wagen, um sich nach der Ursache zu erkundigen, doch Niemand konnte ihnen Antwort geben. Der Stationsvorsteher näherte sich schließlich dem königlichen Wagen, als plötzlich die kleine Königin sich aus dem Fenster lehnte und mit blutrothem Gesicht dem Beamten zurief: „Zu uns brauchen Sie nicht zu kommen; ich bin es nicht gewesen."

(Einen blutigen Kampf) zwischen Karaiben und englischen Pflanzern meldet nachstehendes Telegramm: New-York, den 20. August. Einem in Trenton (New-Jersey) ansässigen, auf Jamaica (Westindien) begüterten Pflanzer, ist die Nachricht zugegangen, daß 7000 Karaiben die englischen Pflanzer in Jamaica und die Neger, welche die Eisenbahnen von den Pflanzungen in South Belize (Britisch-Honduras) nach der Küste durch die Karaiben-Reserve bauen, mit wüthender Gewalt angriffen. Die Neger waren gezwungen, zu weichen, nachdem 600 von ihnen getödtet waren. Die Karaiben rissen die Schienen auf. Dreihundert von der Horde wurden von den stets bewaffneten Eisenbahnarbeitern getödtet, sechshundert verwundet. Eine starke Militärabtheilung ist nach der Stätte des Kampfes abgegangen. Die Karaiben drohen den Angriff zu wiederholen, wenn man fortfährt, in ihre Reserven einzudringen.

(Der Reichthum Amerikas.) Der amerikanische Statistiker Henry Gannet schätzt den Reichthum der Vereinigten Staaten im Jahre 1890 auf 12 520 000 000 Pfd. Sterling. Somit sollen 200 Pfd. Sterl. auf jeden Einwohner kommen. 1880 stand die Summe auf 8 728 400 000 Pfd. Sterl., 5 Prozent des jetzigen Reichthums des Landes gehört Millionären, 27 Prozent Leuten, welche 20 000 bis 200 000 Pfund Sterl. ihr Eigen nenen, 25 Prozent solchen, welche ein Vermögen von 2000 bis 20 000 Pfd. Sterl. besitzen, 37 Prozent solchen Leuten, welche 200 bis 2000 Pfd. Sterl. haben und 6 Prozent solchen Personen, die weniger als 200 Pfd. Sterl. besitzen.

Briefkasten.

Herrn K., St. Nach Ablauf von 6 Monaten verliert das Aufgebot seine Giltigkeit. Ein nochmaliges Aufgebot in dem neuen Wohnorte ist nicht erforderlich.

Neueste Nachrichten.

Gumbinnen, 21. August. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, traf heute Nachmittag hier ein. Die Stadt ist festlich geschmückt. Beim Einzug, der unter brausendem Hurrah der Volksmenge erfolgte, bildeten sämmtliche Innungen und die Schulen Spalier. Der Prinz nimmt bei dem Regierungspräsidenten Hegel Quartier bis zum 23. Heute Abend findet große Illumination und Fackelzug statt, morgen inspizirt der Prinz die hiesige Garnison.

Homburg, 21. August. Der Prinz von Wales ist heute Abend hier eingetroffen.

Mülheim a. Rh., 22. August. Im Laufe des gestrigen Tages wurden gegen 100 Arbeiter wegen der Betheiligung an den jüngsten Unruhen verhaftet. Des Abends ist neue Gendarmerie-Verstärkung eingetroffen, da man für die Nacht Wiederholung der Ausschreitungen befürchtet.

Madrid, 22. August. Neue Verstärkungen in Höhe von 25 000 Mann werden im November nach Kuba abgehen.

Havanna, 22. August. Der Insurgentenchef Mugica wurde in Mantanzas erschossen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Aug.	21. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—65	219—60
Wechsel auf Warschau kurz	219—35	219—35
Preußische 3 % Konsols	100—	100—10
Preußische 3½ % Konsols	104—40	104—60
Preußische 4 % Konsols	105—25	105—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	100—	100—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104—50	104—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—50	69—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	68—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—60	101—60
Diskonto Kommandit Antheile	223—40	223—50
Oesterreichische Banknoten	168—80	168—55
Weizen gelber: August	133—50	135—
Oktober	137—25	138—
loko in Newyork	69⅞	70 c
Roggen: loko	111—	111—
August	109—50	109—
September	111—50	110—25
Oktober	113—50	113—25
Hafer: August	—	—
Oktober	121—75	122—
Rüböl: August	43—80	43—90
Oktober	43—80	43—90
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	36—80	36—60
70er August	41—50	41—50
70er Oktober	40—10	39—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 21. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 535 Rinder, 6557 Schweine, 1551 Kälber, 2716 Hammel. Von Rindern wurden nur ca. 100 Stück zu Preisen des letzten Sonnabend umgesetzt. — Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt. 1. 49, ausgesuchte Posten darüber, 2. 47—48, 3. 44—46, Mark pro 100 Pfund mit 20 % Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig zu unveränderten Preisen. 1. 60—62, ausgesuchte Waare darüber, 2. 55—59, 3. 50 bis 54 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte matte Tendenz und es wurden nur ca. 400 Stück zu den Preisen des vorigen Sonnabend verkauft.

Königsberg, 21. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. matter. Zufuhr 10000 Liter. Gekündigt 10000 Liter. Loko kontingentirt 57,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,75 Mk. Gd., 36,75 Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 22. August 1894.

Wetter: heiß.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen trotz kleinen Angebots sehr flau, 133/5 Pfund hell gesund 130 Mk., 130/1 Pfd. hell gesund 127/8 Mk., klamme und bezogene Qualitäten unverkäuflich.

Roggen sehr flau 125/7 Pfd. 100/1 Mk., 122/3 Pfd. 98/9 Mk.

Gerste nur in feinster, heller, mehliger Waare leicht verkäuflich und mit 120/30 Mk. bezahlt, mittlere Qualitäten 110/5 Mk.

Erbsen ohne Handel.

Hafer matter, 115/6 Mk.

23. August: Sonnen-Aufg. 4.56 Uhr. Mond-Aufg. 8.57 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 7.07 Uhr. Mond-Untg. 7.58 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da neuerdings bei ausbrechendem **Schadenfeuer** nicht immer rechtzeitig die Polizei in Kenntniß von dem Brande gesetzt worden ist, so richten wir an die Bewohnerschaft das dringende Ersuchen, in jedem Falle, in welchem der Ausbruch eines Feuers bemerkt wird, **sofort** eine **Meldung an die Polizeiwache im Rathhause** gelangen zu lassen.

Thorn den 20. August 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche
freiwillige Versteigerung.
Am Freitag den 23. d. Mts. vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
eine Parthie Marzipan und Konfituren, sowie einige Rohrstühle
meistbietend versteigern.

J. V.:
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anw.

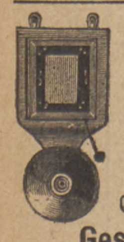
Versteigerung.
Freitag den 23. August 1895 nachm. 3 Uhr
werde ich in meinem Bureau
ca. 200 Ctr. Weizenschaale u. ca. 200 Ctr. Roggenklete
für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern. **Paul Engler,** vereidigter Handelsmakler.

Für die Einmachezeit
empfehle:
f. Brotzucker,
Farin, grobkörnigen,
Essigessenz, Fruchtessig,
besten Essigsprit,
Senfkörner, türkisch. Pfeffer, Weinessig,
ferner
Schwefelsoden, Flaschenlack etc.
Lackkessel steht leihweise zur Verfügung.
P. Begdon, Gerechtestr. 7.

Leckhonig,
sehr gut und klar, verkäuflich in
Rosenberg bei Thorn.



Naumann's weltberühmte
Fahrräder
empfiehlt
Walter Brust, Culmerstr. 13.



Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitzableiter und Telephon-Anlagen
zu sehr billigen Preisen.
Einziges Thorner Spezial-Geschäft.
Gesicki, Mechaniker,
Grabenstraße 14.

Plüß-Staufer-Kitt
ist das allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände**, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.
Nur echt in Gläsern zu 30 und 50 Pf. in Thorn bei
A. Koczwara, Central-Drog.,
Gerberstr. 29 u. Filiale Bromb. Vorst. 70,
Anders & Co.,
Philipp Elkan Nachf.

Königshütter Kohlen
empfiehlt
J. Wardacki, Thorn.

Kleingemachtes trockenes
Brennholz
frei Haus pro Rmtr. 5,25,
sowie **beste schlesische Heizkohlen** billigst bei **S. Blum, Culmerstraße Nr. 7, 1.**

Hypothekenkapitalien
in jeder Größe von sofort oder 1. 10. cr. à 5 % zu vergeben durch
C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, I.

---

7 Morg. Roggen- u. 5 Morg. Wiesen-Grund mit Haus (worin Viktualienhandlung) und zugehörigen Gebäuden habe ich **zu verkaufen. Franz Kujawski,** Jarken p. Schirpitz.

Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

L. Puttkammer, Thorn,
General-Vertretung der Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.
empfiehlt
Fahnen und Flaggen
deutsche und preußische Adlerfahnen,
deutsche u. preußische Nationalfahnen,
von echtem Schiffsflaggentuch
Tragfahnen für Vereine und Schulen,
Fahnentuch, sowie baumwoll. **Fahnenstoffe.**
Reichhaltige Kataloge (Festausgabe) gratis und franko.

Konkurswaaren-Ausverkauf.
Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen **Konkursmasse** gehörige **Waarenlager** Thorn, Seglerstraße Nr. 26, bestehend aus
Damen-, Herren-, und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffen und Gardinen,
wird zu herabgesetzten, aber festen Preisen ausverkauft.
Max Pünchera, Konkursverwalter.

Technisches Bureau
für
Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen,
Ingenieur Joh. von Zeuner,
Coppernikusstrasse 9,
führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.
Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen
jeder Art und Ausstattung.
Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

Wir offeriren:
Pa. oberschlesische
Stück-Würfel-Nußkohlen
in Wagenladungen ab Grube frei Bahn und frei Haus bis zum 1. September d. J. noch zu den ermäßigten Sommerpreisen.
Gebrüder Pichert,
Thorn-Culmsee.

Medizin-Tokayer!
Amtlich kontrolirt und analysirt,
garantirt reiner Naturwein.
Von allen Aerzten seines hohen, natürlichen Nährwerthes als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Kranke, Rekonvaleszenten und Kinder warm empfohlen, liefere, infolge meines direkten Bezuges, die Flasche mit Mk. 1.00, Mk. 2.00, Mk. 2.50 und Mk. 3.00 im Einzelverkauf. Bei 6 Flaschen 5 % Rabatt.
Für leere Flaschen vergüte 10 Pf. pro Stück.
Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.



Uhren,
Gold- u. Silberwaaren,
Brillen, Pincenez,
Anlage elektrisch. Haustelegraphen,
Reparatur-Werkstatt.
Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung.
L. Kolleng, Uhrmacher,
Mellienstraße 19.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Malerarbeiten
jeder Art werden unter Garantie, da nur reelles Material verwende, und unter meiner Leitung billigst ausgeführt und erbitte gefällige Aufträge.
R. Sultz,
Lackirer und Malermeister,
Mauerstraße 20.

Neuen Sommerrübsen,
sowie
alle Sorten Vogelsamen
empfiehlt **Moritz Kaliski.**

---

1 resp. 2 freundl. möb. Zim. im ganzen o. getr. z. verm. **Brückenstraße 21, 2 Tr.**

Kriegerfechtanstalt.
Wiener Café in Mocker.
Sonntag den 25. August 1895:
Zur Erinnerung an die glorreichen Siegestage des Feldzuges 1870/71.
Letztes diesjähriges ausserordentlich grosses
Volksfest.
CONCERT
von der Gesammtkapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.
Großes Schlachtpotpourri
von **Saro,**
unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Korps, sowie 50 Mann Soldaten, mit Gewehr- und Kanonenfeuer, verbunden mit **Feuerwerk.**
Tombola.
Pfefferkuchen- u. Blumenverlosung.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Eintritt à Person 30 Pf.
Mitglieder und Kinder unter 10 Jahren frei.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen
Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Bin für einige Tage verreist. Dr. Kunz.

Braune Stute,
7jährig, 5", geritten und gefahren, weil überzählig, **zu verkaufen.**
Näheres Reit-Institut **Palm.**

Eine Plüschgarnitur mit 2 Faut. u. eine Blitzlampe zu verkaufen Gerechtestraße 9.

Die Stelle eines
Oekonomen
im Kasino des unterzeichneten Regiments ist besetzt.
Kasino des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht wird billig ertheilt. Zu erf. **Brückenstraße 16, 1 Tr. r.**

---

2 Familienwohnungen sind vom 1. Okt. d. Js. zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 13.**

Fahnen u. Fahnenstoffe
empfiehlt die
Tuchhandlung **Carl Mallon,** Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Einen Malergehilfen
verlangt **B. Suwalski,** Malermeister.

Akkordputzer
sucht **L. Bock.**

---

2 Lehrlinge verlangt zur Schlosserei
A. Wittmann, Mauerstraße 70.

---

1 kräftigen Laufburschen
sucht von sogleich
Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Junge Mädchen **zur Erlernung der feinen Damenschneiderei** können sich melden bei
Marie Schmidt, Neust. Markt 24.

Für das Kasino des I. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 wird zum 1. Oktober eine **Köchin** gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und eventl. Zeugnissen bis zum **1. September** an die Expedition dieser Zeitung.

Für ein junges, heiteres Mädchen wird Stelle in feinem Hause zu Kindern gesucht. Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Ein fein möbl. Zim. z. v., Aussicht nach der Breitestraße. Bäckerstraße 35, II.

---

2. u. 3. Etage,
je 6 Zimmer und 1 **kleine Wohnung,** 4 Tr., vermiethet **A. Stephan.**

---

1 kl. möbl. Zimmer v. sof. zu vermiethen Paulinerstraße 2, eine Treppe nach vorn.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Culmerstraße 15, I Treppe.

---

1 möbl. Zimmer 10 M., unmöbl. 6 M. z. verm. Näheres **Schloßstraße 10, pt.**

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

Möbl. Zim. n. Kab. z. v. Tuchmacherstr. 22.

Gesucht
vom 1. Oktober d. Js. ab eine zu Bureauzwecken geeignete Wohnung bestehend aus zwei bis drei Zimmern.
Offerten abzugeben im Bureau der
70. Infanterie-Brigade,
Gerechtestraße 33.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstraße 74, für 90 Thlr. hat zu vermiethen
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Die zweite Etage
von 3 großen freundlichen Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen **Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke. J. Skalski.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet für 2 Herren mit Pension zu vermiethen
Culmerstraße 15, 1 Tr.

Herrschaftliche Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen **Breitestraße Nr. 4.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

---

1 möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Allgemeiner deutscher Schulverein.
Ortsgruppe Thorn.
Sonnabend den 24. August cr. abends 7 Uhr
im Garten des Schützenhauses:
Sommerfest.
Ansprachen.
CONCERT,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (Nr. 21.)
Nach Schluss des Concerts: Tanz.
Eintrittsgeld 25 Pf., Familien bis zu 3 Personen 50 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im großen Saale statt.
Der Vorstand.

Radfahrer-
Meldungen von Nichtmitgliedern für das Sonntag den 25. d. Mts. nachmittags 3½ Uhr auf der Lissomitzer Chaussee stattfindende
Preisrennen
werden bei unserm Fahrwart H. Tornow bis Freitag entgegengenommen.
R.-F.-V. „Vorwärts".

Ziegelei-Park.
Freitag den 23. August 1895:
Großes Extra-Concert
(außer Abonnement)
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 4½ Uhr. Eintritt 20 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Schützenhausgarten.
Freitag den 23. August 1895:
Großes Concert
zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr — **Eintritt** 25 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Schulfest.
Am **Sonntag den 25. d. Mts.** findet das **Schulfest** der Schulen **Stanislawowo-Sluszewo und Holländerei Grabia** im Sluszewo'er Walde statt.
Nach Schluß des Schulfestes:
Tanzkränzchen im Saale.
Um zahlreichen Besuch bitten
Laude, Lehrer. **Rutz,** Lehrer. **Baumann,** Gastwirth.

Steinau.
Zu dem am **Sonnabend den 24. August 1895** stattfindenden
Ball
ladet ergebenst ein
E. Harbarth, Gastwirth.

Bahnhof Schönsee bei Thorn:
staatl. konzess. Militärpädagogium.
Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen, wie Sekunda und Prima (gymnasial und real) Tüchtige Lehrkräfte, schnelle Erfolge, Prospekte gratis.
Direktor Pfr. Bienutta.

Eine gute Bäckerei
vom 1. Oktober d. Js. zu pachten gesucht. Meldungen unter N. K. postlagernd Thorn.

Gesucht per 1. April 1896
ein Laden,
möglichst mit Wohnung,
in guter Geschäftsgegend.
Offerten mit Preisangabe unter S. N. an die Expedition der „Thorner Presse".

Brückenstraße 40
ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Gut möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß zu haben **Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.**

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall u. Remise **zu vermiethen.**
S. Blum, Culmerstr. 7, 1.

Heirathsgesuch.
Ein Kaufmann, anfangs der dreißiger Jahre, schöne Erscheinung, wünscht mit einer nicht unvermögenden Dame, nicht über 30 Jahre alt, zwecks Heirath in Briefwechsel zu treten. Diskretion, Ehrensache. Photographie erwünscht, wird aber wieder zurückgesandt.
Offerten bis 30. August unter **110 postlagernd Thorn.**

Am 7. d. Mts. abends zwischen 8 bis 9 Uhr ist mir aus dem Garten (Wollmarkt) ein **Fahrrad gestohlen** worden. Wer mir den Dieb nachweist, erhält gute Belohnung. **M. H. Szyperski.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.